

Die obenerwähnte steile Schlucht theilt die Stadt in zwei Theile, welche eine hübsche steinerne Brücke von spanischer Bauart vereinigt. Der Bach, welcher durch diese Schlucht fließt, trocknet selbst im höchsten Sommer nicht ein, und sein Wasser treibt mehre Mühlen.

Man kann sich nichts Hübscheres vorstellen, als dieses, von den beiden Theilen der Stadt eingeschlossene Thal. An beiden Ufern des Flusses breiten sich Terrassen und Gärten voll der schönsten Früchte und Blumen aus. Von allen Seiten hört man den Gesang der Vögel, deren Gezwitzscher mit dem Gemurmel des Baches sich vermengt, während das Auge an dem herrlichen Anblick der Pfirsich-, Mandel- und blühender Drangen-Bäume sich ergötzt. Ich muß um Nachsicht bitten, wenn ich in den Ton einer Hirten-Dichtung verfallte, aber selten noch habe ich diese süßen Gefühle empfunden, die mein Herz beim Sinaufklettern in die oberen Theile der Stadt empfand. Die Aussicht in die Umgegend erweckte in mir Erinnerungen an die spanische und maurische Geschichte.

Die Festung Santa Cruz, die wie ein Adlernest auf der Spitze des Berges Ramsa, 1600 Fuß über der Meeresfläche liegt, krönt den ersten Gipfel der Bergkette, die sich drei Stunden weit, bis nach Mers-el-Kebir schlängelt und verliert, wo man noch andere spanische Befestigungswerke bemerkt. Die Minarets der Moscheen und die dreifarbigte Fahne, welche auf dem Thurme der Citadelle wehte, lenkten meine Gedanken auf die Vergangenheit, auf die Gegenwart, und auf die Zukunft.

Die Stadt Dran wurde im Jahr 1791 den Mauren durch die Spanier wieder zurückgegeben. Sie hatten sie ein Jahrhundert lang im Besiz, und verwendeten Millionen, um sie uneinnehmbar zu machen; allein ein Erdbeben, das in einer unglücklichen Nacht stattfand, begrub Tausende von Einwohnern unter die Ruinen ihrer Häuser, und zerstörte die durch die Hand der Menschen errichteten Festungswerke mit eben der Leichtigkeit, mit welcher ein Kind sein Kartenhaus umwirft. Indessen hätte man mit Geld den Schaden wieder gut machen können, aber die Spanier gaben lieber einen Besiz auf, der sie schon so viel gekostet hatte. Durch einen Vertrag zwischen dem christkatholischen Monarchen und dem Dey von Algier erhielt letzterer Stadt und Land Dran.

Bei meiner Ankunft in Dran stattete ich zuerst dem englischen Consul, Herrn Dalzell, einen Besuch ab. Hierauf begab ich mich, um dem General Trezel meine Achtung zu bezeugen, in die Festung, die neue Kasaba, so genannt, um sie von der alten zu unterscheiden, welche in Ruinen fällt. Die neue Kasaba hat schöne Wälle, Batterieen, welche die Rhede und die Stadt beherrschen, einen tiefen Graben mit einer Gegenböschung nebst einem bedeckten Wege. Die Kasernen bieten Raum für 500 Mann Infanterie und 200 Pferde. In allen Höfen sind Spring- und andere Brunnen. Das Eingangsthor, aus Quadersteinen erbaut, ist von schöner Bauart. Der General und seine lebenswürdige Gattin empfingen mich mit französischer Artigkeit, und luden mich auf den Thee ein.